

XV

Schließlich gelang es uns noch, ein *helleri*-Weibchen mit einem *xiphidium*-Männchen erfolgreich zu kreuzen. Diese Paarung stellt die eines latenten Hermaphroditen (zz) mit einem genotypisch bestimmten Gonochoristen (XY) dar. In F_1 treten Männchen und Weibchen auf. Ob in diesem Falle die Geschlechtsbestimmung genotypisch ist, wie bei der einen elterlichen Art oder phänotypisch wie bei der anderen, bedarf noch der eingehenderen Untersuchung.

Deutsche Gesellschaft für Vererbungswissenschaft. Die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft findet von Donnerstag, dem 4., bis Sonnabend, den 6. Juli 1935, in Jena statt.

Vortragsanmeldungen sind an den Schriftführer Prof. Dr. PAULA HERTWIG, Berlin-Dahlem, Institut für Vererbungsforschung, Schorlemer Allee 25—27, bis zum 30. März zu richten. Spätere Anmeldungen können nur soweit die Zeit es zuläßt berücksichtigt werden.

Vorläufige Tagesordnung:

Die Sitzungen finden von 9—13 und von 15 bis 17 Uhr statt. — Es werden vormittags folgende Referate erstattet werden:

1. Dr. P. J. WAARDENBURG, Utrecht: *Vererbungsergebnisse und -probleme am menschlichen Auge.*

Literatur.

1. KOSWIG, C.: Genotypische und phänotypische Geschlechtsbestimmung bei Zahnkarpfen. II. Biol. Zbl. 53, 152—159 (1933).

2. KOSWIG, C.: Die Geschlechtsbestimmungsanalyse bei Zahnkarpfen. Z. Abstammgs. 67, 200—205 (1933).

3. KOSWIG, C.: Genotypische und phänotypische Geschlechtsbestimmung bei Zahnkarpfen. III. Arch. Ent.mechan. 128, 393—446 (1933).

2. Prof. Dr. CURT KOSWIG, Braunschweig: *Idiotypus und Geschlecht.*
3. Prof. Dr. E. HEITZ, Hamburg: *Chromosomenstruktur und Gene.*

Veranstaltungen und Besichtigungen:

Mittwoch, 3. Juli, 20.30 Uhr: Zwanglose Begrüßung an einem noch anzugebenden Ort.

Freitag, 5. Juli: Nachmittags Besichtigung des Zeiß-Werks und einiger Universitätsinstitute, nach Wahl. — Abends Ausflug auf den Fuchsturm, dort gemeinsames Abendessen.

Sonnabend, 6. Juli: Nachmittags-Ausflug nach Naumburg.

Das endgültige Programm wird im April veröffentlicht.

Der Vorsitzende:
G. RENNER.

Der Schriftführer:
P. HERTWIG.

REFERATE.

Allgemeines, Genetik, Cytologie, Physiologie.

○ **Aus der Urheimat unserer Getreidearten. Ökologisch-pflanzengeographische Studien und Ausblicke.** Von F. SCHINDLER. 118 S. Brünn, Prag, Leipzig u. Wien: Rudolf M. Rohrer 1934. RM. 5.—

Einleitend geht Verf. auf die Erforschung der geographischen Entstehungszentren unserer Getreidearten ein und beschreibt die Ansicht VAVILOVS und seiner Mitarbeiter. Im Anschluß daran berichtet er über die Hauptgetreidearten, die in den Gebirgsregionen Südwest-Asiens und Nordost-Afrikas ihre Urheimat haben und in Europa jetzt heimisch sind. Es werden die einzelnen Regionen, so die Gebirgsregionen von Russisch-Turkestan, die Steppenzone am Westrande der Gebirge und die Besiedlung in den Gebirgsregionen der Pamirlandschaften beschrieben. Weiter werden die Gebirgsregionen von Afghanistan, Nordwestindien und Nordabessinien beschrieben. Nach Ansicht des Verf. sind es nicht allein genetische Vorgänge, die das Problem lösen, sondern die Faktoren der Umwelt müssen Berücksichtigung finden. Gestützt auf zahlreiche, gut ausgewählte Literaturangaben wird ein anschauliches Bild dieser Umweltfaktoren in den Genzentren gegeben. Verf. geht auf die Wanderungen der Getreidearten ein, die „auf der großen Heerstraße nach dem Westen“

erfolgte. In den beiden letzten Abschnitten wird der Formenreichtum der Getreidearten in den Alpengebieten behandelt. Zum Schluß macht Verf. noch Angaben über das mutmaßliche Alter der in Mittel- und Nordeuropa vorkommenden Landsorten unserer Getreidearten. Besonders wird auf die Notwendigkeit des Schutzes und der Erforschung dieser Landsorten hingewiesen. Ein Überblick über die Literatur vervollständigt die Arbeit. *Husfeld* (Berlin).

○ **Die Erforschung von Fragen der Bastardierung entfernt verwandter Pflanzen in UdSSR.** Von G. D. KARPETSCHENKO. Trudy prikl. Bot. i pr. I Plant Industry in USSR. Nr 10, 41 (1934) [Russisch].

Obgleich bereits im 18. Jahrhundert von KÖHLREUTER Bastarde entfernt verwandter Pflanzen erzeugt worden sind, ist dieses Problem und seine weitgehenden Perspektiven bis ins letzte Jahrzehnt hinein wenig bearbeitet worden. Vor allen Dingen erscheint es wichtig, nach den Ursachen der Intersterilität und der Letalität der entstehenden Bastarde, sowie ihrer Sterilität zu forschen. Als Mittel zur Behebung der Intersterilität verweist Verf. einerseits darauf, daß sich 2 schwer miteinander zu kreuzende Formen leichter dazu bringen lassen, wenn die zur Kreuzung zu verwendenden Individuen vorher reziprok aufeinander gepfropft werden. Ferner werde systematische Untersuchung